

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Wolf, Leipzigerstraße 8. No. 60, gr. Steinstraße 73. H. Ziemer, Geßstraße 67.

Inserionspreis für die vierteljährliche Corpus- Seite oder deren Raum 15 Mg.

Reclamen vor dem Tagesanfang der dreieckigen Corpusseite oder deren Raum 40 Mg.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 169.

Donnerstag, den 23. Juli 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Mobilien- und Immobilien-Vericherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schießt für das 1. Semester d. J. mit einer Gesamt-Vericherungssumme von 6930290 Mark und einem halbjährigen Societätsbetrage von 5434,30 Mt. ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction jener Societät vom 15. Juli c. nur Neun Behtel mit

4890,87 Mark

zur Erhebung kommen.

Den beteiligten Interessenten wird hiervon mit dem Besonderen Kenntniss, gegeben daß die Einziehung ihrer Beiträge in bisheriger Art im Laufe dieses Monats erfolgen wird. Halle a. S., den 18. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat August d. J. werden nur die Nachlaternen des Morgens 4 Uhr und zwar:

vom 1. bis 10. von Abends 8 Uhr,
" 11. bis 20. " " 7 1/4 Uhr,
" 21. bis 31. " " 7 1/4 Uhr

brennen.

Halle a. S., den 20. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem beim unterzeichneten Lehramte in der Zeit vom 8. bis 20. Mai d. Js. die Auction der verfallenen, in den Monaten Januar, Februar und März 1884 verlehnten oder erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 11661 bis 23896 tragen und worüber die Pfandscheine in grünem Druck ausgefertigt sind, stattgefunden hat, werden die betr. Pfandgeb. bezw. Pfandscheineinhaber darauf aufmerksam gemacht daß in dieser Auction erzielten Ueberhörscheine innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 25. Juni 1885 bis einschließlich den 24. Juni 1886

bei der Kasse des Lehramts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Dichtung abzuhängen sind. Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberhörscheine verfallen unrichtiglich dem Referendats des Lehramts bezw. der Orts-Armenkasse.

Halle a. S., den 23. Juni 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, beim unterzeichneten Lehramte in den Monaten April, Mai und Juni 1884 verlehnten oder erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 23901 bis 37034 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in gelbem Druck ausgefertigt sind, findet:

Donnerstag, am 6. August d. Js., von Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den darauf folgenden Wochentagen von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr im Auctionstafel des Lehramts statt.

Es gelangen zur Versteigerung: Goldene und silberne Tafeluhren und sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, Betten, Weiß- und Bett-Wäsche, Leinwand, neue und getragene Kleidungsstücke, Plätten, Schuhwerk und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 7. Juli 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Wegen häufiger Anfrägen der Expeditionszimmer ist das unterzeichnete Lehramt

von Dienstag den 21. bis Donnerstag den 23. d. Mts.

nur für Verfertigung geöffnet; Einlieferungen und Erneuerungen von Pfändern können hingegen nicht expedirt werden.

Halle a. S., den 16. Juli 1885.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines gemauerten Kanals in der Thorstraße, von der Schiffstaale bis zur Lindenstraße, sowie die Anlage der Reinigungsbrunnen in der Schlippe am Siechenhausplatz, veranschlagt ohne die Materiallieferung zu 36650 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag den 28. Juli d. Js. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzulegen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 22. Juli 1885.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Alle die Herren, welche im Sommersemester 1885 Bücher der Königl. Universitätsbibliothek entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben am 27. bis 29. Juli wieder abzugeben, und zwar die Herren, deren Namen mit den Buchstaben A—H beginnen am 27. Juli von 9 Uhr ab I—K " " 28. Juli " S—Z " " 29. Juli " Bücher werden ausgehoben von 6. August an.

Die Bibliothekverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. Juli.

* Ein Leitartikel der „Neuesten Nachrichten“ in Straßburg hat allgemeines Aufsehen erregt, weil er einem Gedanken Ausdruck gab, der dort alle Sinne und Herzen erfaßt, nämlich die Sorge um die Zukunft von Elsaß-Lothringen. Aus dem Anlasse, welchen die Ausführungen an Ort und Stelle gefunden, geht klar hervor, daß die jetzt neuerdings aufgetauchten Gerichte von der Wiederbesetzung des Statthalterpostens durch irgend einen General oder Minister das Land nicht unbedingt erfreuen sondern daß man sich nach einer Regelung der Dinge seht, wie sie etwa das Fremdwort „Definitivum“ richtig bezeichnet.

Ein Definitivum könnte es wohl auch genannt werden, wenn die Elsaß- und Lothringer zusammenberufen würden und ein Landtag zu wählen, die ihrerseits die Verwaltung zu leiten hätten. Es würde damit der französischen Partei im Lande am meisten der Boden entzogen werden, weil sie auf Frankreich als ein Land mit freierer republikanischer Verfassung hinweisen kann, als sie Elsaß-Lothringen hat, aber hierbei müßte eine Milderung der Gesetzgebung und Verfassung und damit eine lange Transaktion mit dem Kaiser, dem Bundesrath und der Volksvertretung des deutschen Reiches vorangehen. Das neue lange „Interim“ wäre freier weder nach dem Geschmack der Reichslande, noch des Reiches selbst. Es ist, wie eine neuerliche Zuschrift an die „Straßburger Neuesten Nachrichten“ mit Recht hervorhebt, nach Lage der durch das Gesetz vom Juni 1879 eingeführten Regierungsform heute an eine derartige Umgestaltung der bestehenden Verwaltung nicht zu denken. Elsaß-Lothringen ist ein für sich organisirter Staat, welcher im Namen des Kaisers und des deutschen Reiches durch einen Statthalter verwaltet wird. Das erste Statthalterthum, welches auch ein Definitivum schaffen würde, ließe sich allenfalls durch Interpretation der Verfassung und kaiserl. Verordnung einführen. Die Elsaß-Lothringer gehen aber einen Schritt weiter und verlangen als Statthalter einen Prinzen oder Fürsten aus alter deutscher Herrscherfamilie. Sie hoffen, daß dadurch die Selbstständigkeit ihres Landes größer und der Anschluß an das deutsche Reich inniger werden wird.

Im Reich selbst kam es, zumal gerade jetzt die Fragen über die zukünftige Regierungsform in Braunschweig und demnächst in Lippe-Deimold, wie in Sachsen-Koburg-Gotha auf der Tagesordnung steht, nur sympathisch beharren, daß die Elsaß-Lothringer bei der Schaffung eines Definitivums mithelfen wollen. Daß die Wünsche bescheiden sind, ergibt die Form, die in neuester Zeit in den „Neuesten Nachrichten“ auftauchenden Vorschläge, es möge sich umgekehrt ein Comité bilden von angesehenen Persönlichkeiten, namentlich aus Kaufleuten, die dabei am meisten interessiert sind, von Straßburg und dem ganzen Lande, und es möge dieses Komitee eine Adresse abfassen an den Kaiser und gleichzeitig an den Reichskanzler, wo-

rin die Wünsche zusammengefaßt werden: 1) Betreffs eines erblichen Statthalterthums mit Souveränitätsrechten, und 2) wenn diese Form vorläufig nicht durchführbar ist, wenigstens um einen Prinzen als Statthalter mit einem kleinen Hofstaat, jedoch wirklich Straßburg eine Landeshaupt- resp. Residenzstadt wird. Es würde, meint man, dies jedenfalls die Geschäfte beleben, und daß dieselben in Straßburg einer ernstlichen Aufreicherung bedürfen, wisse Jeder, der die Verhältnisse kennt. Einer in diesem Sinne abgefaßten Adresse in der Stadt selbst, sowie in allen Theilen des Landes aufgelegt, würde es an Unterfertigten von Alt- und Neu-Elsässern und Lothringern gewiß nicht fehlen. Andere Zuschriften schlagen bereits, indem sie hervorheben, eine glückliche Wahl würde dem Lande die politische Ruhe geben und die wirtschaftlichen Verhältnisse konsolidiren, für den erblichen Statthalter den Titel „Reichsfürst von Elsaß-Lothringen“ vor. Die dankenswerthe Anlegung der „Neuesten Nachrichten“ scheint bezeugen, die Dinge in den Reichslanden vorwärts zu bringen, und das „Definitivum“ zu beschleunigen, und es wäre dem Braunschweiger Volke sehr zu rathen, sich an einer solchen politischen Initiative ein Muster zu nehmen.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe Schillingfürst ist gestern Abend wieder in Berlin eingetroffen. Seine Ernennung zum Statthalter der Reichslande steht überstimmenden Nachrichten zufolge demnächst bevor. In Centrumskreisen ist man von dieser Ernennung nicht sehr erbaute.

* Auf dem nationalliberalen Parteitag in Sagen behandelte Abg. Dr. Emmecerus u. V. die Stellung der Nationalliberalen zu den anderen Parteien. Er erklärte sich zu einer organischen Revision der Majorität bereit. Die Stellung zu den Konserverativen könne nur eine zwiespaltige sein, denn die Konserverativen seien bis ins Tiefste getrieben. Es liege die Pflicht für das Groß der konservativen Partei, die feudalen Elemente auszuscheiden. Mit der Fortschrittspartei will er gern gegen die Reaktion kämpfen, für die politische Politik sei ihre Bundesgenossenschaft wenig erdrebenswerth. Er bezeichnete es als einen Vorzug der nationalliberalen Partei, daß sie in Bezug auf Wirtschaftsinteressen ihren Mitgliedern völlige Freiheit lasse, plädierte für gleichmäßige Verteilung der direkten und indirekten Steuern, Aufhebung des Schlags und Reform der Staats- und Kommunalsteuern.

* Febr. v. Fehrenbach hat sich nun offiziell dem Centrum angegeschlossen. Die „Germania“ wird dem „neuen Kampfgesossen“ ein freundliches Willkommen zu Febr. v. Fehrenbach bewanderte bisher bekanntlich allein den eckigen und wahren Konfessionsismus zu vertreten, während er alle Konserverativen als Elsaßmächtler und Gouvernementsale behandelte.

* Fast möchte man dem deutsch-österreichischen Abg. Dr. Knöz recht geben, wenn er sagt: „Die Deutschen in Oesterreich sind nun verlassen.“ Die antideutschen Maßregeln einzelner Landesbehörden mehren sich. Die Grazer Statthalterei hat den dortigen Deutschen Verein wegen angeblicher Ueberziehung seines Wirkungskreises aufgelöst. Den österreichischen Militärminister ist es neuerdings verboten worden, in Oesterreich des deutschen Reichs zu konzertiren, nachdem vor kurzem die Genehmigung zu Konzertauführungen deutscher Militärkapellens verweigert worden war. Der ungarische Kultusminister v. Trefort hält in einem Schreiben an den Supremanten von Siebenbürgen, Keusich, seine Anordnungen wegen Einführung des ungarischen Sprachunterrichts bei den Siebenbürger Sachsen, das will heißen, die Verdrängung und Unterdrückung der deutschen zu Gunsten der ungarischen Sprache aufrecht; gleichwohl behauptet er, von einer „Aechtung“ der deutschen Sprache sei keine Rede. Das allgemeine Interesse erfordert die Verbreitung der Magyarensprache. Die Deutschen seien selber schuld, wenn es so gekommen, sie hätten niemals einen unimigen Verkehr mit den Ungarn eingehen wollen u. s. w. — Kommentar überflüssig.

Sämmtliche 53 wegen der Arbeiterkrawalle in Brünn Angeklagten wurden vom dortigen Landgerichte verurtheilt. 19 erhielten Arreststrafen von 3 Tagen bis zu einem Monat, 34 schweren Kerker in der Dauer von 4 bis 18 Monaten.

* Die Münzkonferenz trat gestern in Paris zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der französische Minister des Auswärtigen begrüßte die Mitglieder mit einer Ansprache, in welcher er dem lebhaftesten Wünsche der französischen Regierung Ausdruck gab, die Konvention von 1878 mit gewissen Zusatzbestimmungen erneuert zu sehen. Diner wurde zum Präsidenten gewählt. Die Konferenz begann, dann die Prüfung der einzelnen Artikel der Konvention von 1878 und setzte bei Verathung des Artikels 8 eine Subkommission ein, welcher die Frage der Münzabmachung zur Verathung überwiegen wurde.

Eine Depesche von Courcy aus Haiphong konstatirt, daß in Tonkin die Ruhe noch durch Banden gestört wird, welche im Norden und Westen des Delta auftreten. Der General hofft, die neue Regierung von Hue werde einen glücklichen Einfluß auf die Situation ausüben, ein Bataillon hält das Fort Dongheinh besetzt, auf diese Weise die Verbindungen zwischen den Banden in Thuyet und in den Grenzprovinzen von Tonkin abschneidend.

* Im englischen Unterhaus richtete Morgan Lloyd die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß Rußland, während es auf der Position bei Julfurat bestete, in Wirklichkeit Versuchung begehre und eine dementsprechende Proposition zu machen beabsichtige. Der Staatssekretär für Indien, Churchill, erwiderte, der jetzigen Regierung sei kein derartiger Vorschlag gemacht, sie selbst beabsichtige übrigens nicht, einen solchen Vorschlag zu machen.

Die „Times“ erfährt, die neue ägyptische Anleihe werde in nächster Woche in London, Berlin und Paris zur Emission gelangen, der Emissionskurs sei noch nicht festgelegt.

* Kapitän Chermiside meldet, die Aufständischen in Suban hätten am 13. und 16. v. Mts. mit großer Macht die Forts der von Kassaia angegriffen, seien aber von dessen Garnison nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen worden, wobei sie 3000 Tode gehabt hätten. Die Garnison von Kassaia haben den Angreifern 1000 Dschin und ebensoviel Schafe abgenommen und 700 Gewehre erbeutet. Königlich wurde noch gemeldet, daß die Garnison von Kassaia gänzlich ausgeschungen sei und sich kaum noch zu halten vermöge; dem gegenüber muß dieser Erfolg sehr überraschen. Man hat sich indes daran gewöhnt, nicht alles zu glauben, was aus englischen Quellen stammt.

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, veröffentlicht das Geheißamt einen dem Kaiser genehmigten Beschluß des Reichsraths, welcher Zahlungen in Coupons der zinstragenden staatlichen und privaten Wertpapiere, deren Zahlungstermin noch nicht abgelaufen ist, ingleichen alle Geschäfte mit Coupons, deren Zinsenlauf nicht begonnen hat, untersagt. Der Beschluß des Reichsraths erstreckt sich nicht auf Zahlungen in Coupons der auf Metallwertaug laudenden Procentpapiere; die in Bezug hierauf bestehende Verordnung bleibt von dem Beschlusse unberührt.

* Egypten bereitet den Mächten fortgesetzt Schwierigkeiten. Das Neue ist, daß von heute ab alle importierten Güter in Alexandria einem Kontrollen 1/2 Procent unterworfen sein sollen. Wie nicht anders zu erwarten war, haben hiergegen die Schiffahrtsgesellschaften energischen Protest eingelegt.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat den Turnern für ihr Begrüßungstelegramm, welches Se. Majestät auf der Reise zugegangen, gedankt mit dem Wunsch, daß das Turnen als Pfanzstätte der wehrhaftigkeit des deutschen Volkes sich weiter entwickeln und bewahren möge.

München, 21. Juli. Der Minister Maybach ist heute von hier nach Schlangenbad abgereist.

Paris, 21. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte mit 258 gegen 200 St. den Antrag Vallu's betreffend die admission temporaire von Raummollengarn ab.

Paris, 21. Juli. Nach einer Depesche des Maire von Ardes (Bnd de Dôme) von heute Vormittag hat dort eine bedeutende Explosion von Pulversteinen und Be-

troseumfässern stattgefunden. Die Zahl der bei dem Unfall getödteten oder verletzten Personen ist noch nicht festgestellt.

Bukarest, 21. Juli. Der Ministerpräsident Bratiano reist heute zum Kurgebirge nach Marienbad.

Bukarest, 21. Juli. Der Ministerpräsident Bratiano wird sich nicht nach Marienbad, sondern nach Nizles-Bains begeben.

Kairo, 21. Juli. Der „Bosphore“ veröffentlicht einen Brief des aus Verber entwichenen Wegman's Wert, welcher versichert, das Olivier Pain sich noch lebend in Verber befinde.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hat gestern Vormittag Rosenheim wieder verlassen und sich über Kuffstein und Wörgl nach Lind begeben, wo die Ankunft Nachmittags 1 Uhr erfolgte. In Lind verließ der Kaiser etwa drei Stunden, nahm dort ein Mahl ein und reiste um 4 Uhr mit Extrapost nach Gastein weiter, wo die Ankunft etwa um 6 Uhr erfolgte. Wegen des heftigen Regens betrat der Kaiser das Wadelschloß nicht über die Freitrepppe, sondern verließ den Wagen vor dem rückwärts gelegenen Portale des Schlosses und begab sich in das Vestibule, wo der Statthalter Graf Thun, der Finanzminister Szapary, der Landeshauptmann Graf Chorinski und der Bürgermeister Straubinger zur Begrüßung anwesend waren. Der Kaiser richtete an jeden der Anwesenden einige hübsch Worte. Die Kurlapelle intonierte die preussische Volkshymne, während das zahlreich anwesende Publikum dem Kaiser mit enthusiastischen Ausrufungen begrüßte. Der Kaiser erschien darauf wiederholt am Fenster des Schlosses. Vor der evangelischen Kirche war eine Ehrenpforte errichtet, der Kurort ist reich besetzt.

* Wie mehrere Wiener Morgenblätter melden, verlautet es in Gastein als bestimmt, daß der Kaiser von Oesterreich auf seiner Reise nach Innsbruck am 7. August dem Kaiser Wilhelm in Gastein einen Besuch abstatten werde.

* Die Nachricht, wonach der Herzog von Coburg mit seiner Familie im nächsten Monate zu längerem Aufenthalte nach Koburg übersiedelt, wird von der „M.-W.-Bl. Nr. 10“ bestritten.

* Wie Wiener Blätter melden, soll die österreichische Kronprinzessin Stephanie die Absicht haben, mit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, die demnächst zum Besuche in Luzern erwartet wird, einen Ausflug nach Schloß Wilmar zu unternehmen.

* Das Befinden der Prinzessin Elisabeth von Weimar ist fortwährend ein befriedigendes. Die Genesung geht langsam aber sicher vorwärts.

* In militärischen Kreisen von München glaubt man annehmen zu dürfen, daß der im September stattfindenden Schlußmanövern der Bayerischen Kavallerie-Division auch der General-Inspizitor der 4. Armee-Inspizition, Kronprinz Friedrich Wilhelm, beimohnen und daß derselbe in Neugersburg Quartier nehmen wird.

* Aus Graz wird gemeldet: Die Staatshalterei hat den hiesigen deutschen Verein wegen Ueberschreitung seines Wirkungskreises aufgelöst.

* Das Berliner Polizeipräsidium hat die Veranstaltung eines öffentlichen Aufzuges gelegentlich der Beerdigung des Maares Heinrich Fajfel, der in einer Schlägerei zwischen freireisenden und nichtreisenden Stellen tödtlich verlegt wurde, auf Grund des Sozialistenge-

gesetzes verboten. Ein offizielles Kommuniqué besagt: Dieses Verbot ist die natürliche Konsequenz der maßlosen Art und Weise, in welcher die im Streit befindlichen Maares und das hinter ihnen stehende Gros ihrer Gesinnungsgenossen aus den Kreisen anderer gewerblichen Arbeiter den Fajfel'schen Todesfall zu einer Manifestation auszubilden gedachten, die nach Art der Weichenbändigungen der sozialdemokratischen Agitatoren Heintich und Dentler im Jahre 1878 wieder einmal den Massenstrom der Arbeiterkataloge wüthig erlösen lassen und die Organisation der Berliner Sozialdemokratie den sogenannten herrschenden Klassen sichtbar vor Augen führen sollte. . . . Einen revolutionären Protest gegen die bestehende Gesellschaftsordnung sollte die Beerdigung Fajfel's nach den Intentionen ihrer Veranstalter bedeuten und damit zugleich einen Akt zur Förderung der sozialdemokratischen, auf den Umsturz von Staat und Gesellschaft gerichteten Bestrebungen bilden.

* Der Mörder der Töpferfrau Johanna Weber in der Gneisenaustraße in Berlin ist in der Person des 43 Jahre alten, bisher unbestraften Tischlers Heinrich Schumitz ermittelt worden. Die auffallende Ähnlichkeit der Schriftzüge eines von Schumitz an einen Berliner Rechtsanwalt in einer Kostenliste gerichteten Schreibens mit den Schriftzügen desjenigen Briefes, welcher in der Wohnung der Ermordeten vorgefunden wurde, und dessen Facsimile ist, hat zur Ermittlung geführt. Schumitz, dessen Ehefrau sich in der Arren-Anstalt zu Dalldorf befindet, wurde durch einen Beamten der Kriminal-Polizei in seiner Wohnung in der Charlottenstraße in der verlassenen Nacht verhaftet und hat nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen dem Kriminal-Kommissarius Weigen gegenüber eingeräumt, daß er die seit längerer Zeit intim mit ihm verkehrende Weber erbrockelt, die Eripapiere und das Spornstücken derselben geraubt und demnach auf dem kassierten Platz das Spornstücken einem Dienstmann zur Verwahrung übergeben hat. Er zeigt nicht die geringste Reue und sährt zur Entschuldigend der Missethat nur an, daß er sich in Geldnoth befindet und daß die Weber kein besseres Schicksal verdient habe.

* Vor einiger Zeit wurde ein junger Mann, der sich seiner Militärpflicht entzogen hatte, als gemeiner Soldat in Trier eingeführt. Bald darauf wurde er in Civil-Untersuchungshaft abgeführt, da sich herausgestellt hatte, daß er in kürzester Zeit als solcher Dokumente unterzeichnet hatte, obwohl er nicht Arzt, sondern nur Kandidat der Medizin war. Die Strafkammer in Koblenz hat den jungen Mann, der in kürzester Zeit sechs Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldbuße verurtheilt. Da der Verurtheilte in verschiedenen Fällen als Sachverständiger vor Gericht fungirt hat und unter Verhinderung seines Gutachtens Urtheile gefällt sind, so entsteht die interessante Frage, ob in allen diesen Fällen das gerichtliche Verfahren wieder aufzunehmen ist.

* Dem „Zfr. 3.“ wird aus Kiel berichtet: Mit dem für den Gouverneur von Kamerun erbauten Dampfer „Nachtigall“ hat man unliebsame Erfahrungen gemacht. Das Schiff ist nicht seefähig. Auf der hiesigen Germania-Werft nach den Plänen der Admiralität erbaut, hat es sich bei den Probefahrten des Fahrgenuges herangezeigt, daß das Oberdeck derart belastet ist, daß der Dampfer selbst bei geringem Seegange in Gefahr geräth zu kentern. Der Admiralitätsrath Dietrich war aus Berlin hier anwesend, und ist nach eingehender Inspektion des Schiffes die Dreie ertheilt, daselbe abzubauen und umzubauen. * In Riga brach vorgestern Nachmittag in der balti-

Schles deutsches Turnfest.

Dresden, 21. Juli.

IV.

Es muß Lobend hervorgehoben werden, daß seit dem letzten deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M. die Fortschritte auf dem Gebiete der Turnerei zugenommen haben. Wer das letzte Fest gesehen hat, wird dies bestätigen und dies auch aus dem Munde von Fachleuten hören. Nicht allein die Jugend, auch das hohe Alter von 40-70 Jahre nimmt an den Übungen Theil und bewahrt dadurch den Anspruch Jahn's, daß das Turnen jung macht. Das Musterregiment nimmt seinen ungestörten Fortgang, welches getrennt von einem Schauffesten unterbrochen wurde.

Beim Fechten wird sowohl Stochfechten als auch Hiebfechten mit gerader und krummer Waffe (Schläger und Säbel) geübt. Zum Stochfechten ist der für das deutsche Stochfechten gebräuchliche Fehzettel mit Glode und Stange, für das Hiebfechten mit gerader Waffe Gloden oder Korbschiel, für das Säbelfechten der gezogene Säbel mit Korb und wenig gebogener Spitze in Anwendung. Schulübungen oder Kirrfechten können beim Schauffesten, beim Preisfechten dagegen nur Kirrfechten in Anwendung gebracht werden. Als Schutzvorrichtungen sind beim Stochfechten erlaubt: Fehzettel und kurze Handhische für das Schulfestchen und der Brustpanzer für das Kirrfechten. Beim Hiebfechten mit gerader Waffe: Fehzettel und kurze bis zum halben Unterarm reichende Stulphandhische für das Schulfestchen und lange Stulphandhische für das Kirrfechten. Beim Säbelfechten: Fehzettel, lange Stulphandhische und Brustpanzer für Schul- und Kirrfechten. Die Zeit der Schulübungen beträgt höchstens 20 Minuten, beim Kirrfechten sind drei Gänge gestattet. Wacker schlagen die Klampen auf einander los, ab und zu „sch“ einmal ein. Gehen, es wurde aber ohne „Absch“ weiter gekämpft. Zwischen 8 Uhr begannen indem die landemannschaftlichen Vereinigungen ihre gemüthlichen Kreise den Festtheil-

nehmen zu öffnen. Die großartigste von allen war der auf Veranlassung des Schlesien-Tar-Turnganges in der Festhalle abgehaltene Konmerz, an welchem alle deutsche Oesterreicher Theil nahmen. Der echte Geist deutscher Frömmlichkeit und ächtlicher Gemüthlichkeit belebte die Teilnehmer, Reden — die Hauptredner waren Dr. Knoz, Strone und Junke aus Leitmeritz — wurden zahllos losgelassen, ohne daß sie freilich überall verstanden wurden, denn die Menschenmenge, welche herbeigeströmt war, war groß und das Geräusch, hervorgerufen durch das fröhliche Klängen der Gläser und die umgezungene Unterhaltung nicht gering.

Zu derselben Zeit fand in der Turnlehrer-Bildungsanstalt eine Versammlung der deutschen Turnlehrer statt. Oberlehrer Schetter-Auerbach referirte „über die Nothwendigkeit einer festen Vereinigung der deutschen Turnlehrer“, ganz energisch die Vereinigung in seiner langen Rede mit Gründen beweisend, trotzdem aber erklärte sich Dr. Maul-Karlstraße dagegen, weil die Vereinigung nur den persönlichen Vergnügen diene, jedes praktischen Wertes für das Schulfestchen aber entbehre. Dem traten aber Dorner-Berlin, Angerstein-Berlin, sowie alle anderen Redner heftig entgegen und setzten es durch, daß eine Kommission von fünf Mitgliedern, aus dem Herren Dorner-Berlin, Angerstein-Berlin, Weber-München, Schetter-Auerbach, Tanneberg-Frankfurt a. M. bestehend, gewählt wurde, welche Satzungen der Vereinigung bis zur nächsten Straßburger Versammlung ausarbeiten wird.

Hatten wir bis jetzt immer das prachtvolle Wetter zum Turnfeste gehabt, so verwandelte es sich heute in's Gegenstück. Heute, Dienstag früh gegen 6 Uhr regnete ein feiner Spritzregen auf die schönen Dekorationen. Aber wir Dresdener hatten wieder Glück. Es ließ schnell wieder nach, gleichsam um nur die zienlich verwitterten Buntlandten und Gemälde an den Festbänken anzuführen. So konnten denn unsere schmunzelnden Turner wieder ihren Übungen obliegen, bis der Mittag ihnen vorläufig ein Ziel setzte.

Nach einer zweistündigen Mittagspause fand die Fortsetzung des Musterregimentens statt, da man mit den zahlreichen Übungen nicht fertig geworden war. Diefem reichte sich das Preisfechten von 100 Turnern an, deren Beurtheilung hinsichtlich der besten Leistungen einem Fehzettelgesetz unter Turnwart Würtzler-Görlich oblag. Sowohl für die beste Leistung im Stoß als auch im Hiebfechten, sind ein Paar Parabelschläger ausgesetzt worden. Die Vertheidigung der Sieger findet morgen Mittwoch Abend statt. Bis 7 Uhr dauerte heute das Musterregiment und Wetturen und schließlich erwartete man schon den um 10 Uhr anzuführenden Fadelreigen, ausgeführt von 400 Turnern.

Noch ist eines Zwischenfalls zu erwähnen, welcher gegen Schluß des Festmahls eine unliebsame Störung veranlaßte. Ein Magaziner, Herr Bodalberg, nahm das Wort, um über die Schönheit seines Landes und über seine Verehrung der Festungen deutscher Turnerei zu sprechen und zugleich einen mächtigen Kranz um die Medertribüne zu legen. So lange es sich um Blumen handelte, nahm die Versammlung eine unliebsame Stellung ein, als man aber sah, daß der Kranz mit dem Bande der Magaziner, „grün-weiß-rot“ gefärbt war, daß mithin die Medertribüne, welche die deutschen Turner in Achtung der Befehle ihrer Gäste ohne Farbenschmuck gelassen hatten, nunmehr die Tricolore einer Nation trug, von der nur allbekannt ist, wie furchtbar sie das Deutschtum aller Turner unterdrückt, da erob sich ein Sturm der Entrüstung, der die mächtige Halle in ihren Grundfesten erbeben ließ. Es entstand geradezu ein Kampf um den Kranz. Turner Pfaff-Wilshausen ludte vergeblich sich Wehr zu verschaffen. Erst der Vorkitzende, Herr Georgi, erob den Streit der Meinungen, indem er seinen Dank an die magyarrischen Herren für ihr Geschenk, das er in das Archiv der Turnerschaft aufnehmen vermachte, zugleich aber auch mit Recht aussprach, „daß der Kranz mit den magyarrischen Farben hier nicht am Platze sei.“

flor
sch
hän
anf
Eisenge.
Bahnle.
Gütig wab.
Aachen.
8.7 v. 85 N.
6.0 L.
Sorum.
7.57 v. 85 A.
(bis 16).
Nach.
7.25 v. 80 V.
2.0 N. 80 A.
8.40 A. (bis).
Nach.
2.67 fr. 80 V.
8.11 80 V.
8.20 N.
86.15 v. 83 A.
* 10.47 L.
Mag.
7.19 v. 85 V.
(bis 8.30 V.)
1.24 N. 80 V.
8.33 L.
8.10 A. (bis)
8.10 A. (bis)
Nora.
5.10 v. 85
Eisenbahn N.
Nordhau.
Thu.
5.40 v. (nur
Sonntag) 8
bis 8.30 v. 8
8.45 v. 83
10.15 v.
1.35 N.
2.2 N. 83 A.
9.40 A. (bis)
* bedienung
§ 11
A.
Eisenge.
Bahnle.
Aachen.
8.7 v. 85 N.
6.0 L.
Sorum.
7.4 v. 80 V.
1.6 N.
Von.
4.26 fr. von
Bitterfeld.
* 11.31 v. 87.
1. bis 10.10 v.
1. bis 10.10 v.
* 5.23 N. 83 A.
Von R.
8.52 v. 87 V.
9.43 v.
* 11.26 v. 87.
8.47 N. 83 A.
8.23 A.
* 10.26 A.
Von Mag.
2.45 fr.
8.52 (v. 87).
1.26 N. 83 A.
9.1 A.
K.
Nora.
6.55 v. (bis).
* 7.14 v. 87.
Eisenbahn N.
(von Eisen N.
5.18 N. von
Eisenbahn N.
10-
Von Thu.
* 4.26 fr. 87.
8.11 v. 87.
12.11 N. 87.
1.3 N. 83 A.
8.7 A.
* 9.11 L.
10.12 A. das
v. 1. Juli 87.
* bedienung
§ 11



Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. — Nach

beendeter Inventur

habe ich auch in diesem Jahre nachstehende Saisonartikel im Preise derartig zurückgestellt, daß dadurch meinen werthen Kunden eine ganz besondere günstige Gelegenheit geboten ist, vortheilhafte Einkäufe zu machen:

Circa 200 Stück Sommer- und Herbst-Jaquets, halb- und ganz anziehend (hauptsächlich Modelle), diesjähriger Preis 15—18 Mark, jetzt für 6—9 Mark pro Stück; 1 Posten Regenhavelocks und -Paletots, à Stück Mark 7,50; 1 Posten Angora-Mäntel, statt Stück 34 Mark nur Mark 9; ca. 150 Stück Prima Winter-Dollmanns und -Räder nur aus Modellen bestehend, statt 50—60 Mark nur 18—24 Mark. — Kindermäntel Mark 2,50 pro Stück.

Sämmtliche noch am Lager befindliche

Elsässer Waschstoffe,

ebenso der größte Theil der schwarzen und farbigen wollenen Kleiderstoffen.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen neu eingegangenen

grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23—35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. In Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.

104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 bis 5 Mk.

Gestrichte Damen-Röcke Mk. 1,20. Große schwarze Tailen-Tücher pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Zu. Lus. Mundelt in Halle. — P. 57/86 Buchbinder (H. Rietzmann) in Halle.

Siehezu Beilage.